

Laibacher Zeitung



Abonnementspreise: Mit Postversicherung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 15 K. Für die Zusage und den Versand ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 18 h., bei öfterer Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redak. von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Karl Stephan!
Ihrer Bitte gern willfahrend, übernehme Ich das Protektorat über das Kriegsfürsorgewesen der ganzen Monarchie.

Dankbarst gedenke Ich bei diesem Anlasse der unschätzbaren Verdienste, die Euer Liebden sich an der Spitze des Kriegsfürsorgewesens um dessen vorbildliche Ausgestaltung erworben haben.

Für die von Euer Liebden bei Führung des Protektorates entfaltete segensreiche und von den besten Erfolgen begleitete Tätigkeit spreche Ich Euer Liebden erneuert Meine belobende Anerkennung aus.

Budapest, am 12. Dezember 1916.

Karl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 13. Dezember d. J. Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Stephan zu Allerhöchstherrm Stellvertreter im Protektorat über das Kriegsfürsorgewesen der ganzen Monarchie — ausgenommen das Rote Kreuz — allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst den nachstehenden Allerhöchsten Armee- und Flottenbefehl zu erlassen:

Armee- und Flottenbefehl.

Unter allen Meinen braven Kriegsleuten ist in diesem Kriege den Truppen die schwierigste Aufgabe zugefallen. Sie sind es, die in Kämpfen von bisher noch nicht gekannter Hefigkeit und Dauer heldenmütig ihre Pflicht erfüllen, in fortwährender Gefahr, treu ihrem Eide, ihr Leben einsetzen für unsere gerechte Sache.

Um diesen Braven Meine Dankbarkeit und Anerkennung zu erweisen stifte Ich das

Karl-Truppenkreuz.

Dieses ist ähnlich dem Armeekreuz vom Jahre 1814 auszuführen.

Stev. 38.603.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika za Kranjsko

z dne 17. decembra 1916, št. 38.603,

s katerim se uravnava promet s sočivjem.

Vsled ukaza c. kr. urada za prehrano ljudstva se ob spremembi ukaza z dne 7. avgusta 1916, dež. zak. št. 36, na podstavi § 3 točke 1 c cesarskega ukaza z dne 11. junija 1916, drž. zak. št. 176, s katerim se uravnava promet z žitom, moko in sočivjem, ukazuje tako:

§ 1.

Podjetniki kmetijskih obratov smejo od zaseženega sočivja lastnega pridelka porabiti za setev največ 10% one množine, katera se mora smatrati kot normalni pridelek dotičnega kmetijskega obrata.

Za preživljanje oseb, navedenih v § 3 točka 1 a ces. ukaza z dne 11. junija 1916, drž. zak. št. 176, smejo porabiti do prihodnjega pridelka največ 10 kg za vsako osebo.

§ 2.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attens s. r.

Weiters befehle Ich, daß auf den Bändern aller Decorationen, welche für tapferes oder erfolgreiches Verhalten vor dem Feinde und für Verdienste in der Truppenführung verliehen wurden oder werden, zwei gekreuzte Schwerter anzubringen sind.

Die von Meinem Kriegsminister vorgelegten Statuten für das Karl-Truppenkreuz nebst den dazugehörigen Durchführungsbestimmungen sind sofort auszugeben. Ich beauftrage den Kriegsminister, Mir einen Entwurf der Weisungen, nach denen die Zuerkennung der auf den Bändern anzubringenden gekreuzten Schwerter zu erfolgen hat, vorzulegen.

Wien, am 13. Dezember 1916.

Karl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. Dezember d. J. den Geheimen Rat Franz Grafen Ceschia Santa Croce zum Obersthofmeister Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Maximilian allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen:

die Würde eines Geheimen Rates mit Rücksicht der Tage:

dem Feldmarschallleutnant Ferdinand Ritter von Marterer, Stellvertreter des Chefs Allerhöchstherrn Militärkanzlei;

dem Apostolischen Feldvikar Emmerich Bjelik.

Es wird hiemit bekanntgemacht, daß das Reichsgericht (1. Bez., Schillerplatz Nr. 4, seine regelmäßigen Sitzungen im Jahre 1917 am 19. Februar, 7. Mai, 8. Oktober und 10. Dezember beginnen wird.

Wien, am 14. Dezember 1916.

Vom Reichsgerichte.

Bl. 38.603.

Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 17. Dezember 1916, Bl. 38.603,

betreffend die Regelung des Verkehrs mit Hülsenfrüchten

Infolge Weisung des k. k. Amtes für Volksernährung wird in Abänderung der Verordnung vom 7. August 1916, L. L. Bl. Nr. 36, auf Grund des § 3, P. 1c, der Kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni 1916, R. G. Bl. Nr. 176, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Getreide, Mehl und Hülsenfrüchten angeordnet, wie folgt:

§ 1.

Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen von den beschlagnahmten Hülsenfrüchten eigener Pflanzung zur Aussaat höchstens zehn Prozent jener Menge verwenden, welche einer normalen Ernte in ihrem Wirtschaftsbetriebe entspricht.

Zur Ernährung der im § 3, P. 1a, der Kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni 1916, R. G. Bl. Nr. 176, angeführten Personen dürfen sie bis zur nächsten Ernte höchstens zehn Kilogramm per Kopf verwenden.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attens m. p.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Dezember.

Aus Wien, 18. Dezember, wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser ist heute früh von seiner nechtägigen Reise an die Front nach Wien zurückgekehrt. Die erste Frontreise hat den braven Truppen der bewährten Kriegsmarine gegolten, die treue Wacht an der Südwestfront halten. Am 15. d. M. früh traf der Kaiser mit Gefolge in Pola ein und machte eine Rundfahrt im Kriegshafen, wobei er auch österreichisch-ungarische und deutsche U-Boote, die Flugzeugstation und die in Pola befindlichen Teile der Schlachtflotte besichtigte. Am Abend des 15. d. traf der Kaiser im Standorte des Armeekommandanten Boroevic ein. Er sprach alle Leute der aus lauter ausgezeichneten Mannschaften bestehenden Ehrenkompanie in der leutseligsten Weise an. Im Kommandogebäude fand eine kurze Besprechung statt. In der Nacht zum 16. erfolgte die Abreise Seiner Majestät zur Kärntner Armee. Am 16. morgens traf der Monarch am Bahnhofe des Standortes dieser Armee ein. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt, wobei Seine Majestät Kaiser Karl überall jubelnd begrüßt wurde, begab er sich ins Kommandogebäude zur Orientierung über die militärische Lage. Im Anschlusse an diese Besprechung begab sich der Kaiser mit dem Armeekommandanten der Kärntner Armee und den Spitzen der Zivilbehörden ins obere Drautal, wo er Truppe der dort stehenden Truppen besichtigte und Abordnungen verschiedener Gemeinden empfing. Immer wieder betonte Seine Majestät die Opferfreudigkeit der Kärntner, die in diesem Kriege so Hervorragendes leisteten, und versicherte sie seiner unaussprechlichen Dankbarkeit. Am 16. d. abends kehrte Kaiser Karl wieder in den Standort des Armeekommandos Boroevic zurück, wo er eine große Anzahl von Truppen besichtigte und auch der Stadt Triest einen mehrstündigen Besuch abstattete. In der Nacht zum 18. d. erfolgte die Rückreise nach Wien.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Kaiser Wilhelm I. am 16. d. M. um 10 Uhr vormittags zu kurzem Besuche bei den großherzoglichen Herrschaften hier ein und wurde von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. — Aus Stuttgart, 17. d. M., wird gemeldet: Mittags ist Kaiser Wilhelm zum Besuche des Königs hier eingetroffen. Die Majestäten fuhrten in offenen Wagen ins Residenzschloß, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Nachmittags erfolgte die Abreise Kaiser Wilhelms.

Das italienische Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung des Kriegsministers, derzufolge alle bei der Nachprüfung tauglich Befundenen der Geburtsjahrgänge 1876 bis 1881 vom 27. Dezember an einzurücken haben.

Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge ist der große Passagierdampfer „Caledonia“ auf der Höhe von Marseille auf eine Mine gestoßen, die eine furchtbare Explosion verursachte, infolge deren der Dampfer nur mühsam in den Hafen gelangen konnte. Die 250 Passagiere wurden nach Marseille gebracht.

Das Wolff-Bureau meldet: Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. d. M. russische Seestreitkräfte im Hafen von Sulina (Schwarzes Meer) mit Bomben beworfen und feindliche Flugzeuge durch Maschinengewehrfeuer zum Absturz gebracht.

„Daily News“ teilt mit, daß die deutsche Note, betreffend Friedensverhandlungen, erst am 15. d. M. abermals in der Londoner amerikanischen Botschaft eingelangt sei und der englischen Regierung eingehändigt worden sein dürfte.

Aber Paris wird gemeldet, daß zwei portugiesische Divisionen nach der französischen Front abgehen sollen. Am 13. nachts war in Porto, Abrantes und anderen Garnisonen von Machado dos Santos, einem der Begründer der portugiesischen Republik, eine militärische Revolte angezettelt worden. Sie wurde unterdrückt und Santos verhaftet.

Das von Griechenland angenommene Ultimatum enthält nach dem „Corriere della Sera“ die Forderung, daß der Transport griechischer Truppen und Kriegsmaterials nach dem Norden sofort eingestellt werde, die

vorgeschobenen Posten, die in Thessalien auf der Linie Lantia-Prefesa stehen, zurückgezogen und alle anderen Truppen, einschließlich der Garnisonen im Epirus, nebst der Artillerie möglichst rasch nach dem Peloponnes befördert werden. Die am 1. Dezember zu den Fahnen geeilten Reservisten und Freiwilligen wurden vollständig entlassen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Obermedizinalrat Primarius Dr. Bod †.

Im nachstehenden sei in gedrängter Form der vielseitigen Tätigkeit des so unverhofft aus dem Leben geschiedenen Herrn Obermedizinalrates Primarius Doktor Emil Bod als eines Mannes gedacht, dem alle, die mit ihm in Berührung gekommen, immerdar in ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Geboren im Jahre 1857, widmete sich Dr. Bod nach Absolvierung der medizinischen Studien an der Wiener Universität im Jahre 1881 ausschließlich dem Spezialfache der Augenheilkunde, war zunächst als Aspirant der ersten Augenklinik dieser Universität zugeteilt, dann vier-einhalb Jahre als erster Assistent ebendort und daraufhin über zwei Jahre als Privatdozent für dieses Spezialfach an der Universität in Wien tätig. Das Streben Bods ging dahin, eine Professur für dieses Spezialfach zu erlangen. Aus anderweitigen Gründen sah er sich jedoch veranlaßt, diesen Plan fallen zu lassen, und über-siedelte Ende 1889 nach Laibach, wo er zunächst als un-befeldeter Ordinarius die damals neu errichtete Abtei-lung für Augenkrankheiten im Landespitale übernahm und späterhin — im Jahre 1893 zum Primarius dieser Ab-teilung ernannt wurde. Es würde zu weit führen, woll-ten wir die Verdienste, welche sich Dr. Bod sowohl als Arzt dieses Krankenhauses wie auch in seiner privatärzt-lichen Tätigkeit im Laufe der vielen Jahre gesammelt hat, des näheren besprechen; es genügt zu sagen, daß sich Dr. Bod dank seiner umfassenden, gründlichen wissen-schaftlichen Ausbildung und dank seines unermüdblichen Eifers eines ausgezeichneten Rufes als Arzt überhaupt, insonderheit als Spezialarzt, und zwar nicht nur unter seinen engeren hiesigen Kollegen, sondern auch un-ter den ausländischen Fachgenossen erfreute.

Neben zahlreichen Aufsätzen in medizinischen Zeit-schriften sind nachstehende Arbeiten, die Dr. Bod zum Autor haben, in Buchform erschienen: „Die Propfung von Haut und Schleimhaut auf okulistischem Gebiete“; „Pathologische Anatomie des Auges“, verfaßt im Ver-eine mit Hofrat Wedl; „Zur Kenntnis der bandförmigen Hornhauttrübungen“; „Erfahrungen auf dem Gebiete der Augenheilkunde“; „Anatomie des menschlichen Or-bitalinhaltes nach Enucleatio bulbi“; „Die angeborenen Skolobome des Augapfels“; „Zur Kenntnis der gesun-den und kranken Tränenrinne“; „Über Trachom“; „Die Brille und ihre Geschichte“. Seine letzte Schrift war eine Broschüre, worin er im laufenden Jahre die Geschichte der Augenklinik am hiesigen Landeskrankenhaus in um-fassender Weise schilderte. (Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß Dr. Bod für unser Blatt zahlreiche wertvolle Notizen verfaßt und außerdem vor etlichen Jahren interessante Reisebeschreibungen veröffentlichte.)

Seit einer langen Reihe von Jahren gehörte Doktor Bod als von der Regierung ernanntes Mitglied dem k. k. Landesgesundheitsrat für Krain an und fungierte dort einige Jahre als Vorsitzender-Stellvertreter. In dieser Körperschaft war er eines der tätigsten und eifrigsten Mitglieder und hatte während seiner Wirksamkeit Gele-genheit, sehr viele, zumeist schwierige und sehr umfang-reiche Referate zu übernehmen, welcher Aufgabe er sich stets mit Pünktlichkeit, enormer Sachkenntnis und vor-züglichem Erfolge entledigte.

Einen hervorragend schönen Zug in der ärztlichen Tätigkeit Dr. Bods bildete dessen stete Vereinnahmung, den bei ihm Hilfe suchenden unbemittelten Kranken un-entgeltlich mit seinem ärztlichen Räte beizustehen. Als Arzt war er von herzogewinnender Liebenswürdigkeit, so daß ihm die Pflegegeschwestern treue Anhänglichkeit und die Patienten aufrichtige Dankbarkeit entgegenbrachten.

Solche Verdienste wurden an Allerhöchster Stelle im Jahre 1898 durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens gewürdigt; in der Folge wurde Dr. Bod auch mit dem Titel eines Obermedizinal-rates ausgezeichnet.

Als Mitglied des vorbereitenden Komitees für die Errichtung des Kaiser Franz Joseph-Asyls für unheil-bare Kranke entfaltete Dr. Bod eine unermüdbliche und überaus erspriechliche Tätigkeit. Beim Bau und der in-neren Einrichtung des Asylgebäudes war sein Rat oft von ebenso ausschlaggebender Bedeutung wie bei der Ausarbeitung des Statutes und der Hausordnung der Anstalt. Später zum Obmann des mit der Verwaltung des Asyls betrauten Kuratoriums gewählt, stellte er sein

hervorragendes fachliches Wissen und seine reichen Er-fahrungen auf dem Gebiete der Spitalsverwaltung, ge-paart mit praktischem Sinn und einer seltenen Ordnungs-liebe, in der uneigennützigsten Weise zur Verfügung, und wenn heute das Asyl tatsächlich eine Musteranstalt ist, so verdanken wir dies zunächst dem Verbliebenen.

Mit der gleichen Gründlichkeit, die der Verbliebene überall in seiner weitverzweigten Tätigkeit bekundete, widmete er sich auch der hiesigen Philharmonischen Ge-sellschaft. Er war als geschätzter Cellist durch eine lange Reihe von Jahren deren ausübendes Mitglied und ge-hörte über ein Jahrzehnt der Gesellschaftsdirektion an, wo sein hervorragender Geist auf die Leitung der Ge-sellschaft bestimmenden Einfluß nahm. Namentlich ist es eine Tat, die das Andenken an seine Wirksamkeit in der Gesellschaft für immerwährende Zeiten sichert. Es ist dies die mit voller Sachkenntnis und mit außerordent-lichen Opfern an Zeit und Mühe unternommene und in vollkommener Weise geglückte Ordnung des Musikalien-archivs dieses Vereines. Kurz vor seinem Ende 1900 er-folgt Austritt aus der Gesellschaftsdirektion verfaßte er noch eine umfangreiche Denkschrift, worin er die Auf-gaben der Gesellschaft für deren stete künstlerische Fort-entwicklung, für die Erfüllung ihres erzieherischen Beru-fes sowohl dem Publikum als auch ihren ausübenden Mitgliedern gegenüber mit feinsten kritischer Schärfe niederlegte. Aber auch nach seinem Ausscheiden aus der Direktion blieb er der Gesellschaft innigst zugeneigt, bei wichtigen Ereignissen noch immer ihr Berater und Mit-arbeiter. Auch an deren 200-jähriger Bestandfeier im Jahre 1902 nahm er tätigen Anteil durch die Verfassung der aus diesem Anlasse herausgegebenen großen Fest-schrift. In dankbarer Anerkennung seiner großen Ver-dienste ernannte ihn die Gesellschaft im Jahre 1904 zum ihrem Ehrenmitgliede. Ein tragisches Schicksal verband nun auch seinen eigenen Tod mit der Totenfeier nach dem ihm Leben eng befreundeten Musikdirektor der Philharmonischen Gesellschaft Josef Zöhrer.

Unvergessen bleiben die Verdienste, die sich Dr. Emil Bod um die Sektion Krain des Deutschen und Öster-reichischen Alpenvereines erworben hat. Er wirkte im Sektionsausschusse im Jahre 1890 als Obmannstellvertreter und von 1891 bis 1897 als Obmann. Mit der Übernahme der Sektionsleitung durch Dr. Bod stellte sich ein großer Aufschwung des Vereines besonders auf al-pinem Gebiete im Weg- und Hüttenbau wie auch im Führerwesen ein. Zur Hebung des Fremdenverkehrs trug er durch zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge bei, in denen er in begeisterten Worten die Schönheiten des Krainer Landes pries.

Auch in der Direktion der Krainischen Sparkasse, der der Verbliebene durch eine lange Reihe von Jahren, zum Schluß als Kurator, angehörte, betätigte er sich auf das eifrigste. Selten, nur wenn anderweitige Berufspflichten ihn hinderten, fehlte er in einer Direktionsitzung und unterstützte die Direktion in der werktätigsten Weise durch gründliche fachmännische Gutachten, aber auch durch sein reifes Urteil in künstlerischen Fragen. — In dem von der Krainischen Sparkasse ins Leben gerufenen Schul-latorium wirkte der Verstorbene gleichfalls aufs eifrigste mit und nahm dadurch hervorragenden Anteil an der Ausgestaltung des deutschen Schulwesens in Krain.

— (Die Zeichnungen auf die fünfte Kriegs-anleihe.) Auf allgemeinen Wunsch der Subskriptionsstellen hat Seine Excellenz der Finanzminister bewilligt, daß der Subskriptionstermin auf die fünfte Kriegs-anleihe für kurze Frist verlängert wird, worauf die-jenigen Subskribenten, die bisher ihre Anmeldungen an die Zeichenstellen noch nicht abgegeben haben, aufmerk-sam gemacht werden.

— (Die fünfte Kriegs-anleihe.) Seine Durchlaucht Fürst Hugo zu Windischgrätz, Schloß Harberg, hat bei der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank einen namhaften Betrag auf die fünfte österreichische Kriegs-anleihe gezeichnet.

— (Die fünfte österreichische Kriegs-anleihe.) Bei der Österreichisch-ungarischen Bank, Filiale in Laibach, haben weiters gezeichnet: Dr. B. Gregorić in Jllyr.-Feistritz 1000 K.; Ungenannte Genossenschaft 100.000 K.; Andreas Bobboj in Reifnitz 2000 K.; Guj. Rajb, Feld-lurat, 4000 K.; Georg Szeveri, 1000 K.; Johann Sitar, Infanterist, 100 K.; Jng. Mojs Schier 300 K.; die Krain-ische Sparkasse zwei Millionen Kronen; Oberst Gjebić-Marušić 1500 K.; Oberstleutnant von Pohl 1000 K.; Philipp Supančič 5000 K.; Ungenannte Sparkasse wei-tere 69.000 K.; Jean Schrey 10.000 K.; Mojs Kobal in Studeno 5000 K.; Angela Grahek 1000 K.; zwei Un-geannte 127.100 K.; Mojs Semič 2000 K.

— (Auf die fünfte österreichische Kriegs-anleihe) haben bei der Laibacher städtischen Sparkasse u. a. des weiteren gezeichnet: der Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsberein in Sela (Kärnten) 2000 K.; die Landesgenossen-

schaft der Photographen in Laibach 1000 K.; Josef Zupan, Realitätenbesitzer und Holzhändler in Lenggenfeld 1000 K.; Aloisia Jister, Handelsfrau in Laibach, 1000 K.; Ivan Za-gorec, k. k. Landsturmwachtmeister in Mötting, 1000 K.; Maria Funke, Professorsfrau, 500 K.; Frau Franziska Sterle 1000 K.; Rudolf Lapajner, Korporal des k. k. Schw. Landw.-Feld-Art.-Regts. 22/21, 100 K. — Der „Kronprinzinfanterie“ zu Ehren hat der Sparkasseverwal-tungsausschuß der städtischen Sparkasse in seiner am 16. d. abgehaltenen Sitzung beschlossen, außer den bereits gezeich-neten 4 Millionen Kronen der fünften österreichischen Kriegs-anleihe noch 1 Million K. Staatschahscheine dieser Anleihe, zusammen also 5 Millionen Kronen auf die fünfte österreichische Kriegs-anleihe zu zeichnen.

— (Die fünfte Kriegs-anleihe.) Bei der Krainischen Sparkasse hat auf die fünfte österreichische Kriegs-anleihe ferner u. a. Herr Paul Seemann den Betrag von 20.000 K. gezeichnet.

— (Die fünfte österreichische Kriegs-anleihe.) Bei der Laibacher Filiale der Adriatischen Bank haben auf die fünfte österreichische Kriegs-anleihe gezeichnet: Jo-hann Grabnar in Kostreinitz 2000 K.; Franz Medica in Laibach 1000 K.; Maček & Komp. in Laibach 1000 K.; Franz Wokac in Laibach 100.000 K.; Brüder Moslovic in Laibach 10.000 K.; Andreas Babšec in Babna gorica 1000 K.; Josef Benc in Dornegg 2000 K.; Anton und Milan Veghenghi einen ansehnlichen Betrag; August Kunc in Tschernembl 300 K.; Matthäus Toljanc in Vel-des 1000 K.; Franziska Zerjav in Ratschach 1400 K.; Minna Roger in Ratschach 400 K.; Ungenannt 100.000 Kronen; Ivan Rošenina in Laibach 1000 K.; Katharina Dolinar in Breznica 1000 K., Matthäus Hafner in Bi-schoflad 2000 K. — beide durch die Okrajna hranilnica in pošojilnica in Bischoflad; A. Sarabon, Großkaufmann in Laibach, 20.000 K.; Josef Stadler in Laibach 10.000 Kronen; Franz Sajovic in Zwischenwässern 2000 K.; M. Rant in Krainburg 1000 K.; Viktor Kobrinan in Laibach 3000 K.

— (Die fünfte Kriegs-anleihe.) Beim Sposato kred-itno društvo in Laibach haben auf die fünfte Kriegs-anleihe gezeichnet: die Bezirkskrankenklasse in Laibach 5000 K.; Herr Ferdinand Stare, Landesgerichtsrat i. R., 2000 K.; der Verein Konsumno društvo za Ljubljano in okolico in Laibach 1000 K.; der Verein Konsumno društvo rudarjev in Grašnik 1000 K.; der Verein Občno konsumno društvo in Idria 500 K.; die Krankenkasse Obrtniška bolniška blagajna in Idria 500 K.; ein Un-geannter 1000 K.

— (Weihnachtsgabe an Krainische Truppentörper.) Der Zentralausschuß der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain beschloß in seiner Sitzung am 11. d. M., den Mann-schaften aller Infanterieregimenten, ppenförder, die sich aus Krain rekrutieren, eine Weihnachtsgabe in Geld direkt an die be-treffenden Kommanden zukommen zu lassen. Demzufolge wurden sofort je 500 K. angewiesen: dem Infanterieregime-nte Nr. 17 „Kronprinz“, dem Infanterieregimente Nr. 97, dem Landwehrinfanterieregimente Nr. 27, dem Landsturmgewehrregimente Nr. 27, dem Jägerbataillon Nr. 7 und dem Jägerbataillon Nr. 20.

— (Dritte Weihnachten im Felde.) Zu Gunsten der Weihnachtsaktion für die im Felde stehenden Krainischen Truppen haben dem k. k. Landespräsidium weiters fol-gende Spenden zukommen lassen: Dr. Franz Derganc in Laibach 50 K.; Ivan Ogriin, Großgrundbesitzer in La-berca, 50 K.; die Pfarrämter: St. Michael bei Rudolfs-wart 72,69 K., Hl. Kreuz bei Neumarkt 40 K., Oberloitsch 17 K.; Franz Majdič, Kunstmühlenbesitzer in Bir, 50 K.; die Schulleitung Brh bei Hl. Dreikönig 5 K.; die Pri-vat-handelschule Natur Wahr in Laibach, Sammlung der internen Zöglinge, 100 K.; die Firma P. Majdič in Jarše-Mannsburg 200 K., hievon 100 K. für Weihnachts-gaben und 100 K. für Witwen und Waisen der gefallenen Krieger aus Krain; das Delanatspfarramt Moräutsch 30 K.; die Pfarrämter: Treblno 34 K., Bocheiner Vellach 20 K.; Valentin Marčič, Pfarrer in Eisnern, 134 K.; die Schulleitung St. Veit bei Laibach 7 K.; Ignaz Ober-star, Exposit in Ober-Stall bei Mösel 21 K.; das Pfarr-amt Zauchen 15,86 K.; Janko Barle, Pfarrer in St. Ja-kob in Laibach, 70 K.; das fb. Ordinariat in Laibach, Sammlung der Pfarren Mötting 100 K., Jezica 12 K., Presser 40 K., Velbes 60 K., Soistro 10 K., Fehnik 20 K. und Göttenitz 61,53 K. = 303,53 K.; Fanny Jallić in Laibach 30 K.; die Philharmonische Gesellschaft in Laibach Reinertrag des zweiten Konzertes im Kasino am 13. Dezember 92,70 K.; die Bezirkshauptmannschaft Gottschee, Sammelergebnisse der Pfarrämter: Fara 55,24 K., Banjaloka 50 K., Mlag 83 K., Mösel 50 K., Niederdorf 25 K., Döllnitz 15 K., und der Gemeinbe-ämter: Schwarzenbach 30,10 K., Mitterdorf 279,64 K., Hinterberg 69,30 K., Lienfeld 1.9.90 K., Kofischen 6 K., Banjaloka 66 K., Unterlag 10 K. = 859,18 K.; die Pfarr-ämter: Weigelburg 50 K., Domzale 50 K.; Rudnik 40 K.; Anton und Theresia Tonej, Café Europa in Laibach, 50 K.

(Gedenkspenden.) Anlässlich des Ablebens des Herrn Obermedizinalrates Dr. Emil Bock haben anstatt Kranzspenden dem Deutschen Kriegswaisenschafe gewidmet: die Krainische Sparkasse 200 K, Herr Ottomar Bamberg d. A. und Frau 30 K, Herr und Frau Doktor Ritter von Schoeppl 30 K, Herr Gustav Eger 50 K, Herr Oberlandesgerichtsrat Hauffen 10 K, Herr Albert Samassa 50 K, Herr Franz und Frau Elfa Galle 50 K, Fräulein Emilie Hauffenbüchl 15 K, Herr und Frau Dr. Mahr 30 K, die Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 30 K, die akademische Landsmannschaft Carniola 50 K, Herr Schulrat Doktor Heinrich Gartenauer 10 K und das Laibacher Schulratorium 100 K.

(Kranzablösung.) Herr Paul Seemann und Frau haben anstatt eines Kranzes auf die Bahre des Herrn Obermedizinalrates Dr. Emil Bock den Betrag von 50 K für Kriegsblinde gewidmet.

(Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Obermedizinalrat Dr. E. Bock hat Herr Primarius Dr. W. Gregorič für die Schülertagesheime in Laibach den Betrag von 20 K gespendet.

(Kranzablösung.) Die Familie des Herrn Optikers Goldstein hat statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Obermedizinalrat Dr. Bock im Sinne des Verbliebenen den Betrag von 20 K für die Kriegsblinden gespendet.

(Kranzablösung.) Statt eines Kranzes nach Herrn Obermedizinalrat Dr. Bock hat Ungenannt für das Kaiser Franz Joseph-Mühl 30 K bei unserer Administration erlegt.

(Kranzablösung.) Herr und Frau Rittmeister Kirchner in Stockerau haben statt eines Kranzes für ihren Großvater Herrn Ingenieur Anton Radeniczek den Betrag von 10 K für den Kriegsblindenfonds gespendet.

(Teuerungsausshilfen für Landesbedienstete im Ruhestande.) Da beim Krainischen Landesauschusse auch pensionierte Lehrer und Lehrerinnen sowie andere Pensionisten Anmeldungen für die Zuerkennung der Teuerungsausshilfe im Betrage von 200 K einbringen, die den Landes pensionisten gewährt wurden, wird uns in dieser Angelegenheit gemeldet, daß die Teuerungsausshilfe von 200 K im vorliegenden Falle nur den Landes pensionisten, vornehmlich nicht Lehrern und Lehrerinnen im Ruhestande, bewilligt wurde, die ja die letzte Teuerungsausshilfe ohnehin schon Mitte November d. J. erhalten haben.

(Eisenbahnverkehr zu den Weihnachtsfeiertagen.) Mit Rücksicht auf die bestehenden außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse kann für die kommenden Weihnachtsfeiertage mit besonderen Vorzügen zur Bewältigung einer gesteigerten Personenfrequenz nicht gerechnet werden. Die Beförderung von Zivildreisenden kann nur nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Betriebsmittel stattfinden, weshalb auch eine Gewähr für die unbedingte Beförderung nicht geboten werden kann. Die Reservierung von Wagen oder Wagenabteilen ist ausgeschlossen. Hierauf wird das Publikum mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, im eigenen Interesse das Reisen auf das allernotwendigste Maß zu beschränken und Reisen nur in ganz unerlässlichen Fällen zu unternehmen.

(Haderpreise.) Die Haderkommission hat sich in ihrer letzten Sitzung vom 24. November 1916 mit der Frage der Haderpreise neuerlich befaßt und beschlossen, dieselben vorläufig im wesentlichen unverändert zu lassen. Die nächste Preisbestimmung dürfte anfangs des Jahres 1917 erfolgen, wobei eine weitere Herabsetzung der Preise in Aussicht genommen ist.

(Eine Kriegsgefangenenzeitung in russischer Sprache.) Mit Bewilligung und im Auftrage des k. u. k. Kriegsministeriums erscheint in Wien eine Kriegsgefangenenzeitung in russischer Sprache und Schrift unter dem Titel „Medjelja“. Die Zeitung, die den Zweck verfolgt, die Kriegsgefangenen über die Tagesereignisse wahrheitsgetreu zu informieren, kann im Verlage der Firma L. W. Seidl u. Sohn in Wien, 1. Bez., Graben 29, woselbst sie erscheint, abonniert werden.

(Die Kartoffelabgabe für den fünften Bezirk.) Von heute nachmittags ab erfolgt aus dem Mühlleinschen Ma-

gazine die Kartoffelabgabe für einzelne Bezirke bereits zum drittenmal. An die Reihe kommt heute nachmittags der fünfte Bezirk, und zwar von halb 2 bis halb 5 Uhr die Nummern 1 bis 350, morgen von halb 2 bis halb 5 Uhr nachmittags die Nummern von 351 bis 700, Donnerstag von 701 bis 1050, Freitag von 1051 bis 1400. Die anderen Bezirke kommen später an die Reihe. In den Vormittagsstunden gelangt die Erdäpfel im Detailverkauf zur Abgabe.

(Kleinverkauf von Kartoffeln.) Im Laufe dieser Woche wird die städtische Approvisionierung die Erdäpfel teils im Detailverkauf, teils bezirksweise abgeben. Täglich vormittags erfolgt ausschließlich nur Kleinverkauf von Kartoffeln, und zwar für jede Familie, bezw. Partei 10 Kilogramm. Die Abgabe erfolgt auf Kartoffelanweisungen. Eine besondere Reihenfolge für den Kartoffelkleinverkauf besteht nicht. Heute sowie auch sonst nachmittags erfolgt die Kartoffelabgabe nach den Bezirken, und zwar vorläufig für den fünften Bezirk. Jede Partei bekommt jetzt die ihr gebührende Kartoffelmenge.

(Todesfall.) Am 17. d. M. ist zu Vigaun in Oberkrain der k. u. k. Feldmarschalleutnant d. R. Herr Gustav Linnar im Alter von 86 Jahren gestorben. Mit ihm schied einer der Veteranen, die die Feldzüge 1848, 1849, 1859 und 1866 mit Auszeichnung mitgemacht haben, aus dem Leben.

(Aus dem k. k. Landeslehreramt.) Die Lehrerin Antonia Bohinc-Mikota in Cerlje wurde mit Ende Dezember 1916 in den zeitweiligen Ruhestand versetzt. Beschlüsse wurden gefaßt in betreff der Zuerkennung von Dienstalterszulagen an Mittelschulsupplenten, in betreff der Vorrückung von Lehrpersonen an allgemeinen öffentlichen Volksschulen in die höhere Gehaltsklasse mit 1. Jänner 1917, in betreff der Verteilung der Johann Nafkotaschen Stiftung für pensionierte Volksschullehrer, in betreff der Systemisierung einer Oberlehrerstelle extra statum an der Knabenvolksschule in Unter-Siska, in betreff der Wiederbesetzung einer erledigten Direktorstelle und in betreff der Verteilung von Staatsstipendien an Böglinge der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach. — Mehrere Inspektionsberichte wurden zur Kenntnis genommen. — Schulgeldbefreiungs-, bezw. Schulgeldstundungsgehalte sowie mehrere Disziplinarfälle wurden der Erledigung zugeführt.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Friedrich Pehani den definitiven Lehrer Gustav Spektler mit der interimistischen Leitung der Volksschule in Treffen betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat die der Volksschule in Stranje zur Dienstleistung zugewiesene provisorische Lehrerin Gisela Ušeničnik wieder an die Volksschule in Mannsburg rückversetzt, die Supplentin Helene Fischer zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Stranje ernannt und mit der interimistischen Leitung dieser Volksschule betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des zur Landsturmbienstleistung eingerückten Oberlehrers an der vierklassigen Volksschule in St. Martin Franz Rojina die definitive Lehrerin Maria Gble von Kleinmahr mit der Leitung der vorgeannten Schule betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat die gewesene provisorische Lehrerin in Radomlje Angela Kerima zur Supplentin an der Volksschule in Stranje für den zur aktiven Militärdienstleistung eingerückten Oberlehrer Max Roman bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat den provisorischen Lehrer in der Volksschule in St. Peter am Karste Franz Rant zum provisorischen Lehrer an der vierklassigen Volksschule in St. Peter bei Laibach ernannt.

(Eine verhaftete Geflügeldiebin.) Diefertage beobachteten zwei Frauen auf dem Marktplatz eine 70jährige Italienerin, die sich bei einer Hühnersteige zu schaffen gab und zwei Hennen zu kaufen verlangte. Als die Verkäuferin einem Bauernmädchen Hühner verkaufte, nahm die Italienerin die Hennen an sich und lief gegen das Gasthaus Krisk, wo sie im Hofe verschwand. Die Frauen, die sie beobachtet hatten, riefen die Verkäuferin und einen Sicherheitswachmann herbei. Die Diebin, eine gewisse Angela Furlan aus Triest, wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Billiges Schweinefleisch.) Unlängst erkundigten sich drei Soldaten auf dem Marktplatz nach dem Preise von Selchwaren. Als nun die Selcherin Maria Kastelic eine große Anzahl von Käufern zu bedienen hatte, nahmen die Soldaten 25 Kilogramm Selchfleisch, warfen es in einen Sack und gingen fort, ohne gezahlt zu haben. Die Selcherin erleidet einen Schaden von 175 K.

(Einbruchversuch.) Donnerstag nachts wurde in ein Haus an der Poljanastrafe ein Einbruch in die Gastlokaltäten versucht. Der Dieb ließ sich des Nachts in das Haus einsperren und schlich sich durch das offene Klostfenster ins Innere des Hauses. Er versuchte mit einem spitzen Gegenstand die Gastzimmertür zu öffnen, wurde aber durch einen Burschen verscheucht, der zufällig darin schlief.

Das Detektivdrama „Das tote Land“ mit Einar Langenberg im Kino „Central“ im Landestheater. In der interessanten Handlung dieses Films, der sich insbesondere durch eine ganz hervorragende Inszenierung auszeichnet, sehen wir Einar Langenberg, der sich zugleich auch als Verfasser und Regisseur bewährt, in der Rolle eines Sport und Abenteuer liebenden Lebemanns, dem es gelingt, den Freund durch seine geistreiche Gedankenarbeit, die sich mit Tatkraft und Energie paart, aus den Händen eines Hochstaplers zu befreien. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgen wir den Vorgängen, die sich folgerichtig und lückenlos aneinanderreihen und staunen über die phototechnische Kunst, die in diesem Film auf dem Gipfel der Vollkommenheit steht. Das Programm wird ergänzt durch die recht lustige Komödie „Der Dummste im Dorfe“, in der Ella Hall und Bob Leonhardt mit herzerquickendem Humor die Hauptrollen spielen. Vorführungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino „Central“ im Landestheater.

Ein zweistündiges Riesen-Schlager-Programm im hiesigen Kino „Ideal“. Heute Dienstag den 19., Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. d. finden die Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr statt mit folgenden ausgewählten Schlagerfilmen: Als erster ist der neueste Joe Deeb-Film betitelt „Die Gespensteruhr“, ein Detektivroman in vier Akten, verfaßt und inszeniert von Joe May mit Max Landa als Joe Deeb in der Hauptrolle. Ein ganz hervorragender Detektivfilm, der alle Vorzüge aufweist, die dieser Serie eigen sind. Als zweiter Schlager ist das humorvolle Lustspiel „Eine Walzernacht“ in vier Akten mit den allbeliebten Künstlern Albert Paulig, Hannh Weiße und Käthe Dorsch in den Hauptrollen auf dem Programm. Hübsche Tänze und eine Reihe amüsanter Nebenepisoden versehen den Zuschauer in die heiterste Stimmung. — Der neueste Kriegsbericht ergänzt diese zwei erstklassigen Bilder. Für Jugendliche nicht geeignet. — Freitag den 22. d. M. auf vielseitiges Verlangen noch einmal „Sommunkulus“ (erster Teil). Drama in vier Akten von Olaf Fönlj. — Samstag den 23. und Montag den 25. d. M.: „Sein Kind aus erster Ehe“, ein Weihnachtsbild. Schauspiel in drei Akten mit Dorrit Weigler in der Hauptrolle. — „Ideal“-Kino.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Zwei Wappen“, Schwank von O. Blumenthal und G. Kadelburg. — Es wird gewiß Leute geben, die seltener ins Theater gehen und deshalb dies Stück anregend und lustig finden. Wer aber theaterkundiger ist, dem wird der Genuß schon dadurch verdorben, daß er auf Schritt und Tritt auf die nicht mißzuverstehenden Vorbilder stoßen wird. Wir treffen da alle unsere guten Bekannten aus den Lustspielen dieser Firma. Da sind die feindlichen Väter, die sich ewig zanken und dadurch dem Glücke ihrer Kinder im Wege sind; zu ihnen haben (der Himmel bewahre uns davor, an Montecchi und Capuletti zu denken!) der alte Sentner und der Hauderer aus Angenrubers „Doppelselbstmord“ zu Modell gefesselt. Da finden wir den Gegensatz zwischen biederer Arbeit und Adelsstolz, die wir aus dem „Groben Hemd“ und den „Gebildeten Menschen“ zur Genüge kennen. Oder sollte dies der Gegensatz des Bolho von Dandorf und des böhmisierten Herrn Bummel sein, der nun amerikanisiert Mr. Forster heißt? In der Tat finden wir die Personen aus dem Lustspiel „Auf der Sonnenseite“ wieder, auch

SIROLIN "Roche" bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza. Wer soll Sirolin nehmen? 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche heilen. 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden. 3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden. 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist. Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.-

den verschuldeten Baron, der in einem Anfall von Schamgefühl (bauernd?) zur bisher verschmähten Arbeit greift, weil ihm eine schöne Frau einmal den Text gelesen hat. Dieselben Fragen, dieselben Gestalten, dieselben Darsteller und dieselbe Auffassung. Hier kommt auch die rührselige Anfrage: „Was wirst du einmal deinen Kindern sagen, wenn sie dich fragen —“ und als Antwort darauf die Ohrfeige. Seliger Anzengruber, schau mit deinen „Kreuzschreibern“ aber! Doch lassen wir es genug sein mit Andeutungen, damit wir nicht wieder der Geschäftsförderung geziehen werden! Genug, daß wir nach der ersten Szene nicht nur den Ausgang, sondern auch alle Einzelheiten der Handlung aus dem genannten Lustspiele derselben Autoren auswendig kennen und daß daher ein rechtes Interesse nicht aufkommen will. Sollten wegen dieser Kopie die „Dichter“ das Stück als Postre bezeichnet haben? Sonst legen sie Gewicht darauf, für Lustspielmacher zu gelten. Das Stück hat ja ganz gute Gedanken, manche nette Szene, aber das ist alles. Die beiden Väter, den adelstolzen Wetzlingen und den derben Amerikaner Forster, gaben die Herren S i c h r a und S o b e l mit frischen Farben und wirksamer Mimik und Maske. Das junge Ehepaar verführte Herr K a n d u t h und Frä. Werner mit munterem Spiel, flüssiger Sprachgewandtheit und flotten Spiel Fräulein Werner zeigte da eine sehr lobenswerte Entwicklung. Herr H e i n z und Frä. K a r n e n sind uns in ihren tüchtigen Leistungen, wie gesagt, schon aus dem Lustspiele „Auf der Sonnenseite“ bekannt. Mit kleineren Rollen hatten sich Frä. K o r n und Herr U n g e r abzufinden. Das Zusammenspiel war gut, die Ausstattung entsprechend. Das Haus war leider wieder sehr schlecht besetzt. Möge sich dies bald bessern! Dr. J a u l e r.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Bureau.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 18. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 18ten Dezember. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Lage unverändert. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Beiderseits des Uz-Tales griffen die Russen unsere Stellungen nach heftiger Artillerievorbereitung an. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Russische Vorstöße gegen unsere Feldwachlinie bei Augustowka blieben erfolglos, ebenso scheiterten schwächliche feindliche Angriffe gegen unsere neuen Stellungen bei Bol. Porst. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. H ö f e r, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 18. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 18. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. Auch im Somme- und Maas-Gebiete nur geringe Gefechtsaktivität. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nordwestlich von Luck versuchten die Russen die von uns am 16. d. M. bei Bol. Porst gewonnenen Stellungen zurückzuerobern. Ihre auch nachts wiederholten Angriffe wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten russische Vorstöße bei Augustowka (südlich von Zborow) in unserem Abwehrfeuer. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Im Abschnitt Mesti Canesci östlich der Goldenen Bistritz war der Artilleriekampf heftig. Im Uz-Tale östliche Kämpfe mit wechselndem Erfolg. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Lage hat sich nicht ge-

ändert. Auf Braila zurückgehende feindliche Kolonnen wurden durch unsere Fliegergeschwader mit beobachteter Wirkung angegriffen. — Mazedonische Front: Zeitweise lebhaftes Feuer im Cerna-Bogen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Die feindlichen Verluste an der Somme.

Berlin, 18. Dezember. Die „B. Z. a. M.“ sagt: Der Lyoner Junkspruch vom 12. Dezember bringt unwahre Zahlen über die Verluste beider Gegner an der Somme, denen von völlig zuverlässiger militärischer Seite folgende entgegengesetzt werden: Die Gesamtverluste der Franzosen und Engländer seit Kriegsbeginn betragen: Franzosen 3,800.000, Engländer 1,300.000, zusammen also 5,100.000. In diesen auf sicherer Grundlage liegenden Zahlen sind die Verluste der braunen und schwarzen Franzosen und Engländer nicht mitbegriffen. Da diese farbigen Hilfsvölker von jeher mit Vorliebe bei größeren Angriffen eingesetzt werden, erhöhen sich die Verlustziffern unserer Feinde im Westen wahrscheinlich noch um mehrere Hunderttausend. Seit dem 1. Juli wurden in den Somme-Kämpfen 104 französisch-englische Divisionen eingesetzt, die von allen Teilen der Front zwischen dem Meere und der Schweiz herangezogen worden sind. Der größte Teil dieser Divisionen trat nach kurzer Ruhe zum zweiten-, dritten- und viertemal in der Front auf, so daß im ganzen 226 Divisioneneinsätze zu rechnen sind. Die französischen Verluste an der Somme sind bis Ende November auf mindestens 250.000 zu veranschlagen, jene der Engländer auf 550.000. Dabei haben die Franzosen seit längerer Zeit sich von größeren verlustreichen Angriffen zurückgehalten. Die französisch-britischen Gesamtverluste der Somme-Schlacht belaufen sich somit nach vorsichtiger Berechnung mindestens auf 800.000. Sie übersteigen die von unseren Feinden errechnete Zahl von 690.000 Mann deutscher Somme-Verluste, die in Wirklichkeit erheblich unter einer halben Million bleiben, wobei zu bedenken ist, daß etwa 76 Prozent der Verwundeten, dank der vortrefflichen ärztlichen Pflege und dem hohen Stand der ärztlichen Wissenschaft in Deutschland, in verhältnismäßig kurzer Zeit kampffähig wieder zur Front abrücken.

Das Friedensangebot.

Die französischen Sozialisten.

Paris, 18. Dezember. („Agence Havas.“) Der Kongreß der sozialistischen Vereinigung des Seine-Departements fordert von den Vierverbandsregierungen erstens: Keinen Vorschlag ohne ernsthafte Prüfung desselben abzulehnen und zweitens sie den betreffenden Parlamenten vorzulegen, schließlich für den Fall, daß die deutschen Vorschläge unannehmbar sein sollten, sie öffentlich vor den kriegführenden Völkern kundzugeben und selbst sofort auch formelle Gegenanschläge der Kriegsziele bekanntzugeben.

Der kriegserische Ministerpräsident.

London, 17. Dezember. „Reynolds Newspaper“ schreibt: In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß Lloyd Georges sich ganz dem Krieg widmen und im Unterhause ohne Zweifel sehr traffe Maßregeln vorschlagen würde. Die Anhänger Lloyd Georges' machen kein Geheimnis daraus, daß es möglicherweise in nächster Zeit zu Neuwahlen kommen werde.

Die Antwort des englischen Ministerpräsidenten.

London, 17. Dezember. „Weekley Dispatch“ schreibt, Ministerpräsident Lloyd Georges werde am Dienstag in großen Umrissen die Friedensbedingungen der Verbandsstaaten mitteilen und Deutschland von dem Beschlusse der Verbandsstaaten in Kenntnis setzen, den Krieg mit äußerster Kraft solange fortzusetzen, bis diese Bedingungen gesichert seien.

Präsident Wilsons Weigerung.

Newyork, 17. Dezember. (Reuter.) Der Berichterstatter der „Tribune“ drahtet aus Washington, daß Präsident Wilsons Weigerung, Deutschlands Friedensvorschläge amt-

lich zu unterstützen, große Enttäuschung bei den Deutschen hervorrief, besonders, da es bekannt sei, daß andere Neutrale bereit seien, sich nach Wilson zu richten.

Der Seekrieg.

Verenkt.

London, 18. Dezember. Ein dänischer Dampfer und ein englischer Schoner sind gesunken.

Rom, 18. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß der italienische Dampfer „Julius Cäsar“ gestrandet ist. Einzelheiten fehlen. Die Dampfer „Magella“ und „Timia“ wurden versenkt. Die Bemannungen und die Fahrgäste sind gerettet.

Griechenland.

Die Annahme des Ultimatus.

Amsterdam, 18. Dezember. Die „Times“ erfahren aus Athen: Die Annahme der Forderungen des Vierverbands bedeutet die Entfernung der Armee aus Thessalien und die Verbringung der Artillerie nach dem Peloponnes. Die Verbandsmächte werden wegen der Ereignisse vom Anfang Dezember noch eine Note an die griechische Regierung richten, inzwischen warten der französische und der englische Gesandte Besungen ab. Sie bleiben an Bord von Schiffen im Piräus. Der französische Admiral erließ Freitag früh eine Rundmachung, worin den Bewohnern der Stadt empfohlen wird, nach 4 Uhr nachmittags die Geschäfte zu schließen. Athen ist abends in Dunkelheit gehüllt. Die Stimmung ist ruhig. Die Verlegung der Truppen und Artillerie wird ungefähr drei Wochen beanspruchen und unter Aufsicht des Militärattachés von Offizieren der Verbandsstaaten geleitet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Au'recht-haltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten «M o l l e s S e i d l i g -B u l v e r», die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungs-schwächen äußern. Original-Schachtel K 2-60. Täglicher Versand gegen Post-Rachnahme durch Apotheker A. M o l l, t. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich M o l l s Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1463 1



Unmöblierte 3766 2-2 Wohnung

bestehend aus 3 bis 5 Zimmern und Zugehör wird per sofort gesucht. Anträge unter Chiffre „Narodni dom“ an die Administration dieser Zeitung.

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin
ist die gesündeste und auch billigste Säuglingsnahrung.
Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trakóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich wil Dir mitteilen, daß Elsa Kleinert mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann.
Zu haben über all. Apotheker Trakóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trakóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 40

KINO **Nächste Woche ab Freitag den 29. Dezember 1916**
Der gelbe Paß? mit Clara Kimball Young
Ein Kulturbild aus dem modernen Russland. Ganz eigenartige, noch nie dagewesene Handlung.
Von Freitag, 29. Dez. 1916 bis Montag, 1. Jänner 1917 **IDEAL**

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekerkerte) können sich Offiziere und Soldaten, welche vor der Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande sind, sowie deren Familienangehörige wenden, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von

Rechtsstreitigkeiten vor Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den I. I. Verwaltungsgerichtshof gegen Entscheidungen der Unterhaltskommissionen, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 114 und Rathaus), am Sitze der Bezirkshauptmannschaften und am Sitze der größeren Gemeindevorstellungen.

Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(36 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und wenn sich ein Haufen roher Burschen und Weiber um das zerlumpte Bettelweib versammelte, hob sie wohl die hageren, ausgemergelten Arme, schüttelte die geballte Faust und schrie, unter dem rohen Gelächter der Anwesenden: „Eintränken will ich es ihm, dem Hacher dem!“

„Die Hochzeit — hei, da kann wohl was losgehen!“ schrie Marticek in der Küche; „ich mein', der Herr soll mit dem Richter reden!“

Der Richter redete selbst mit Anton.

„Wir können sie ausweisen!“ Damit meinte er Jutkas Mutter. „Sie hat keinen Grund und kein Heimatsrecht im Orte.“

Anton, dem die Hezereien der Alten kein Geheimnis waren, zog die Augen zusammen. Er dachte nach. Wenn er ihr Geld bot? Dann würde er sie nie mehr los. Ausweisen —? hm, wenn sie ihm schaden wollte, konnte sie es dann auch? Und übrigens, was konnte sie ihm denn anhaben? Bis in den Mühlenhof wird sie sich nicht wagen — dafür wollte er schon sorgen. So sagte er denn zu der freundlichen Meinung des Richters: „Laßt sie — Hunde, die bellen, beißen nicht.“ Aber ein unbehagliches Empfinden blieb doch zurück. Ein dumpfer Druck. Das Weib ist zu allem Möglichen fähig. Ist eine Säuferin, die dem Herrgott die Zeit stiehlt. Solche Leute gleichen tollen Hunden . . .

Unruhig sah er dem Hochzeitstage entgegen. Nicht die Sefla fürchtete er — den Schwiegervater, wenn der etwas erführe? Wenn man ihm sagte: „Der Bursch hat ein anderes Mädel um die Ehre betrogen, hat sie ins Wasser gejagt — schau, was für ein feiner Fezler das ist . . .“

Wenn nur alles erst vorüber wäre! Dann wollte er den Leuten schon den Mund stopfen!

Wenn nur erst alles vorüber wär'!

Es galt auch der Feierlichkeit selbst. Trotz seines Hinweises auf die Trauer hatte Fabian von einer stillen Hochzeit nichts wissen wollen.

„Hochzeitsfeierlichkeiten heben die Trauer auf — ich hab' nur die eine Tochter, und dann — es soll eine Doppeltrauung sein. Ich kann dem Franzel und seiner Braut nicht das Fest verderben! Was möchten auch die Leut' sagen? Der Fabian hat gezeigt und geknausert mit seinen Kindern, als habe er keinen Kreuzer imi Sad.“

Da ließ sich nichts machen. Anton mußte sich fügen. Mit einem Gesicht so kalt und undurchbringlich wie Winternebel stand er neben seiner Braut am Traualtar. An dem festlichen Schmuck der Kirche, der mit bäuerlichem Pomp ein schaulustiges Volksgewimmel ergöhte, sah er mit toten Sinnen vorbei; ihm war es gleichgültig, ob seine Füße auf weichen Teppichen oder kalten Fliesen standen, er hörte das Flüstern nicht, das durch die Menge ging, als er mit seiner Braut neben dem anderen Brautpaar vor dem Altar stand. Das Flüstern und Tuscheln, das Sefla den Schönheitspreis zusprach.

Lieulich und zart hob sich aus dem Rahmen weißer Schleierwolken ihr Gesicht und das bange Zagen ihrer Seele, die Ehrfurcht dieser Stunde schmückten sie mit eigenem Reiz.

„Schöner ist sie als alle rundum,“ dachte der Lehrer, der seitwärts am Altar unter den geladenen Gästen stand. „Schöner als alle . . .“ Er sah das Feuer glücklichster Erwartung in den jungen Augen, und sein Herz krampfte sich zusammen. „Wie sie ihn liebt . . .“

Seine Augen forschten in dem kalten Gesicht Antons vergeblich nach einem Funken innerer Erregung. Dem Ernst der Stunde Rechnung tragend, stand er da, ruhig und gemessen, als stände er vor einer fremden Leiche und nicht vor dem Traualtar.

Ein Rauschen ging durch die Kirche, sekundenlang. Ein Knistern von seidnen Röcken, ein Scharren unzähliger Füße, dann Totenstille. Der Pfarrer trat im Ornat vor das doppelte Brautpaar — vom Chor herab scholl das Hochzeitslied. Weihrauchdüfte durchzogen das Gotteshaus.

Anton stand wie im Traum, Nebel legten sich vor seine Augen.

„Die andere gehört an deine Seite,“ das war alles, was er dachte. „Die andere —“ Er hörte Franzl laut und freudig sein „Ja“ sagen, vernahm das geflüsterte „Ja“ der Braut — die ernste Stimme des Pfarrers, der sie zusammentat.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sektion Krain des D. u. Oe. Alpenvereines gibt ihren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß ihr ehemaliger verdienstvoller Obmann, Herr Obermedizinalrat

Dr. Emil Bock

am 17. Dezember plötzlich verschieden ist.

Die Sektion wird dem Dahingeshiedenen ein dauerndes, treues Andenken bewahren.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 19. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause (Franziskanergasse 4) aus statt.

Laibach, am 18. Dezember 1916.

Für den Ausschuß:
Heinrich Ludwig
Obmann.



Društvo zdravnikov na Kranjskem javlja tužno vest, da je njega dolgoletni marljivi član

višji zdravstveni svetnik,
primarij

Dr. Emil Bock

17. t. m. v sredi plodonosnega njegovega dela nagloma preminul.

Der Verein der Ärzte in Krain gibt hiemit die traurige Nachricht, daß sein langjähriges, tätiges Mitglied

Obermedizinalrat, Primararzt

Dr. E. Bock

am 17. d. M. inmitten seiner segensreichen Tätigkeit plötzlich verschieden ist.

3716

Die Philharmonische Gesellschaft gibt hiemit allen ihren Mitgliedern und Freunden geziemend Nachricht von dem Ableben ihres hochverdienten Ehrenmitgliedes, Herrn

Dr. Emil Bock

Obermedizinalrat, Primarius, Offizier des Franz-Josef-Ordens, Besitzer des Ehrenzeichens II. Klasse vom Roten Kreuz usw. usw.

der gestern vormittags plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 19. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Franziskanergasse Nr. 4, aus statt.

Der Verbliebene hat sich um die Gesellschaft unvergängliche Verdienste erworben.

Ehre seinem Andenken!

Laibach, am 18. Dezember 1916.

Die Direktion
der Philharmonischen Gesellschaft.

Ohne Bedenken ist das schönste und der Zeit entsprechendste
Weihnachts- u. Neujahrsgeschenk
 eine gute Nähmaschine
 allein zu haben bei
JOS. PETELINC
Laibach, Sv. Petra nasip Nr. 7
 (nahe der Franziskanerbrücke, am Wasser, 3. Haus).
 Jede Nähmaschine näht, stickt, stopft und ist in jeder Ausstattung und jedem System sofort lieferbar. 3712 6-1
 Je früher man kauft, desto billiger wird gekauft.



! Vornehme Weihnachtsgeschenke !
Indische Gewebe, Per-
ser- und Orientalische
Teppiche.
Prachtstücke aus Görz.

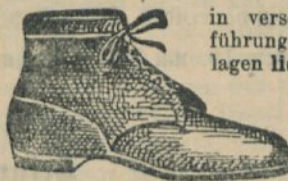
Ausstellung täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachm. im **Hotel Stadt Wien.**
Kein Kaufzwang!

3726 3-1

Ein perfektes ^{3768 3-1}
Stubenmädchen
 wird gesucht.
 Anfragen unter „Stubenmädchen“ an die Administration dieser Zeitung.

Geld-Darlehen
 auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in **Preßburg, Kossuth Lajosplatz Nr. 29.** (Retourmarke erbeten.) 3666 10-5

Lederschuhe mit Holzsohlen



in verschiedenen Ausführungen und Preislagen liefert an **Wiederverkäufer** od. **größere Abnehmer.**

(Mustersendungen gegen Nachnahme.) Für Nichtentsprechendes Geld retour. **Sohlenschoher billigt.**

Sig. Hayek, **Kriegsschuh-Export, Wien, XIV., Seehausenstr. 11.** 3311 20-18

Badewanne mit Ofen
 zu mieten gesucht.

Anträge unter der Chiffre „**Badewanne**“ an die Administration dieser Zeitung. 3725

Soeben erschienen:

Ein Wiener Lauten-Album.

So zupft man in Wien.

Sammlung beliebter Operetten- und Wiener Lieder

ZUR LAUTE (Alois Wanjek)

Band I.	Band II.	Band III.
R. Benatzky: Draußen in Schönbrunn. Lied.	O. Straus: Ich weiß schon, was ich möcht! Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe“.	H. Dostal: Flieger-Marsch aus der Operette „Der fliegende Rittmeister“.
O. Straus: Es gibt Dinge, die muß man vergessen. Lied aus der Operette „Rund um die Liebe“.	R. Benatzky: Ich muß wieder einmal in Grinzing sein. Walzerlied.	E. Eysler: Das Lied vom blauen Paradies aus der Operette „Ein Tag im Paradies“.
Fr. Lehár: Vilja-Lied aus der Operette „Die lustige Witwe“.	O. Nedbal: Lieber, kleiner Wurstelmann. Walzerlied aus der Operette „Die Winzerbraut“.	O. Straus: Ein Schwipserl. Walzerlied aus der Operette „Rund um die Liebe“.
O. Straus: Ein bisserl Liebe. Lied aus der Operette „Liebeszauber“.	C. M. Ziehrer: Sei gepriesen, du lauschige Nacht. Walzerlied aus der Operette „Die Landstreicher“.	Jos. Straus: Pfeif-Lied aus der Operette „Frühlingsluft“.
H. Reinhardt: Das Lied vom süßen Mädels aus der Operette „Das süße Mädels“.	A. Kutschera: Schönau, mein Paradies. Lied	Fr. Lehár: Wär' es auch nichts als ein Traum vom Glück. Walzerlied aus der Operette „Eva“.
E. Eysler: Kommen Sie, kommen Sie, Polka tanzen. Lied aus der Operette „Der Frauenfresser“.	E. Eysler: Um den Mai herum. Lied aus der Operette „Die oder Keine“.	L. Fall: Gonda, liebe kleine Gonda. Walzerlied aus der Operette „Die geschiedene Frau“.
L. Fall: Man steigt nach! Tanzlied aus der Operette „Die geschiedene Frau“.	L. Fall: Lied vom Schlafcoupé aus der Operette „Die geschiedene Frau“.	Fr. Lehár: Was ich längst erträumte. Lied aus der Operette „Der Göttergatte“.
Fr. Lehár: Wußtest du Mädchen, wie wohl das tut. Walzerlied aus der Operette „Das Fürstenkind“.	O. Straus: Piccolo! Piccolo! Tsin-tsin-tsin Lied aus der Operette „Ein Walzertraum“.	C. M. Ziehrer: Verliebt. Romanze.
O. Nedbal: Du kleine Fee vom Donaustrand. Lied aus der Operette „Die Winzerbraut“.	Fr. Wagner: Das ist mein Wien. Walzercouplet.	A. Krakauer: Du guter Himmelvater. Couplet.
C. M. Ziehrer: O Wien, mein liebes Wien. Walzerlied aus der Operette „Der Fremdenführer“.	A. Krakauer: Gold und Silber. Couplet.	O. Straus: Komm, komm, Held meiner Träume. Walzerlied aus der Operette „Der tapfere Soldat“.

Preis pro Band netto K 2.40, mit Postzusendung K 2.65.

Prächtige Ausstattung.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Die Direktion der Krainischen Sparkasse gibt hiemit im eigenen und im Namen des schwer betroffenen Vereines tief ergriffen Nachricht, daß ihr hochverdienter Kurator, der hochwohlgeborene Herr

Dr. Emil Bock

Obermedizinalrat und Primararzt des Landespitales, Offizier des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration, Besitzer des Ehrenzeichens II. Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration, Mitglied des Kuratoriums des Kriegsblindenfondes usw.

Sonntag den 17. d. M. plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des Verbliebenen, wozu an alle Vereinsmitglieder und Anstaltsangehörige hiemit die geziemende Einladung ergeht, findet Dienstag den 19. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Franziskanergasse Nr. 4, aus statt.

Ehre seinem Andenken!

Kaibach, am 18. Dezember 1916.

3713

Wir geben hiemit schmerz erfüllt Nachricht von dem Verschiden unseres unvergeßlichen Obmannes, des hochwohlgeborenen Herrn

Dr. Emil Bock

Obermedizinalrat und Primararzt des Landespitales, Offizier des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration, Besitzer des Ehrenzeichens II. Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration, Mitglied des Kuratoriums des Kriegsblindenfondes usw.

der uns nach langer aufopferungsvoller Tätigkeit am 17. d. M. durch den Tod entrißen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 19. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Franziskanergasse Nr. 4, aus statt.

Ehre seinem Andenken!

Kaibach, am 18. Dezember 1916.

Das Kuratorium des Kaiser Franz-Josef-Asyls für unheilbare Kranke.

3714

St. 19.260

3772

Die Spezial-Leinenabteilung

im Wäschegeschäft **Anton Šarc**

Inhaberin **Hedwig Šarc**

bietet noch reichlich Gelegenheit, vorteilhaft — billig — einzukaufen:

Leintücher,
Handtücher,
Tischtücher,
Servietten,
Glasetücher,

Staubtücher,
Taschentücher,
Kappenleintücher,
Federnpolster,
Federntuchente,

Polster-Überzüge,
Tuchent-Überzüge,
Strümpfe,
Röcke,

Leinenware für Bettwäsche, Leinenware für Leibwäsche,
Schweizer Stickerei. 3471

Razglas.

Mestni magistrat ljubjanski določa na podstavi § 1 ministrske naredbe z dne 5. decembra 1916, št. 404 drž. zak., povodom bližajočih se božičnih praznikov glede nadrobne prodaje božičnih drevesc na trgu v Ljubljani, kakor tudi glede prodaje svečice za božična drevesca sledeče najvišje cene:

- 1) Za smreke in jelke na trgu, 1 meter visoke, računjeno od najspodnejše vejice, po rasti in vejicah 1 K do 1 K 40 h,
 - 2) za drevesca do 2 metrov, ravnotako kot pod 1) 2 K do 2 K 60 h,
 - 3) za drevesca, čez 2 metra visoka, ravnotako kot pod 1) 3 K do 4 K.
- Trgovci, ki prodajajo svečice za božična drevesca, smejo k svojim nabavnim stroškom privzeti le gotov dobiček v odstotkih. Ako bi zahtevali višje cene, se bo to v zmislu cesarske naredbe z dne 21. avgustav 1916, št. 261 drž. zak., smatralo za navijanje cen in sodnijsko kaznovalo. Dobiček malih trgovcev ne sme presegati 8%, nabavnih stroškov. Enemu kupcu se sme prodajati kvečjemu 24 sveč.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 16. decembra 1916.

Z. 19.260.

Kundmachung.

Der Laibacher Stadtmagistrat findet auf Grund des § 1 der Ministerialverordnung vom 5. Dezember 1916, R.-G.-Bl. Nr. 404, anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes für den stückweisen Verkauf von Christbäumen loko Markt in Laibach, sowie für den Verkauf von Christbaumkerzen, folgende Höchstpreise festzusetzen:

- 1) Für Fichten- und Tannenbäumchen bis zu 1 Meter, gemessen vom untersten Astquirl an, je nach Form und Beastung 1 K bis 1 K 40 h,
- 2) für Bäumchen bis zu 2 Meter, ebenso wie sub 1) 2 K bis 2 K 60 h,
- 3) für Bäumchen über 2 Meter, dergleichen wie sub 1) 3 K bis 4 K.

Händler mit Christbaumkerzen sind berechtigt, nur einen gewissen perzentuellen Nutzen auf ihre eigenen Gestehungskosten aufzuschlagen. Eine höhere Preisforderung wird im Sinne der kaiserlichen Verordnung von 21. August 1916, R.-G.-Bl. Nr. 261, als Preistreiberei angesehen und gerichtlich geahndet werden. Der Aufschlag der Kleinhändler darf 8% der Gestehungskosten nicht überschreiten.

An einen Käufer können höchstens 24 Stück Kerzen abgegeben werden.

Stadtmagistrat Laibach,

am 16. Dezember 1916.

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von

Ernst Decsey

K 1'80.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten

Weihnachtsverkauf.

Praktische Gaben, die Freude bereiten.

Herren- und Damenhemden
Herren- und Damenbeinkleider
Herren- und Damen-Nachthemden
Knaben- und Mädchenwäsche

Kragen
Manschetten
Krawatten
Hosenträger

Taschentücher
Handtücher
Küchentücher
Betttücher

Herren- und Damen-Wollwäsche
Westen, Stutzen, Wickelgamaschen
Kniewärmer, Handschuhe, Schneehauben
Leibchen, Spencer, Leibwärmer usw.

Vollständige Erstlingsausstattungen
Federn, Flaumen, Tetrawäsche
Schürzen in größter Auswahl
Seiden-, Woll- und Trikot-Röcke

Hüte Kappen Socken Strümpfe

Wäsche eigener Erzeugung.

C. J. HAMANN, RATHAUSPLATZ 8.

Gegründet 1866.

Sonntag den 24. Dezember ist mein Geschäft von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.